

23./XII. 1918

Das Rad der Zeit . . .

Das Rad der Zeit rollt unaufhaltfam weiter
Wie breit und tief ist die gewalt'ge Spur!
Was Menschen wollen, können und erreichen,
Bleibt untertan G e i e h e n der N a t u r!

Ein armes Volk, das nun verführt vom G o l d e,
Des K r ä m e r s Karren sorglos aufwärts zieht,
Erhob'nen Haupt's — noch unbewußt der Folgen —
Ein falsches Bild der eig'nen Zukunft sieht.

Die „Freiheit“ wird von Rednern hoch gebriesen,
Schön klingen Worte auch von g l e i c h e m R e c h t;
In Wahrheit aber wird betört die Menge,
Sie dient dem W a m m o n willig schon als R u e c h t!

Besinnt euch noch! Hinweg die gold'nen Fesseln,
Unwürdig ist die Schmach der S k l a v e r e i!
Ermann' dich, Volk, veräume nicht die Stunde,
Sei wie du warst, dann bist du wieder f r e i!

Johannes Just.